

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feittage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.65.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.85; im sonstigen
inländischen Verkehr
M. 1.75;
hierzu 30 Pf. Bestellgeld.

Verlangensmäßige Zusatzen
und in Neuenbürg die
Bestellungen jährg. entgegen.
Telegraphenadresse:
Enztäler, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch d. Geschäftsst. 20 Pf.
Reklame-Zeile 30 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens, hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für briefliche Beiträge wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 214.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. September 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Walf'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 12. Sept. (W.W.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

In mehreren Abschnitten der flandrischen Front,
im Artois und nördlich von St. Quentin lebte
die Feuerstätigkeit in den Abendstunden beträch-
tlich auf. Vielfach kam es zu Zusammenstößen
der Infanterie im Vorfeld der Stellungen.

Deeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Nach harter Feuerwirkung brachen französische
Abteilungen zu gewaltsamen Erkundungen bei-
desseits der Straße Somme—Py—Souain in
der Champagne vor. Sie wurden durch Feuer
und im Nahkampf zurückgetrieben. Gefangene
blieben in unserer Hand.

Vor Verdun hat die Kampfstätigkeit der Ar-
tillerien nachgelassen.

19 feindliche Flieger sind abgeschossen wor-
den. Einen davon brachte Leutn. Boh (46. Luft-
flieg) zum Absturz.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen
Leopold v. Bayern:

An mehreren Stellen zwischen Dössa und
Tina warfen unsere Vortruppen russische Ab-
teilungen durch Kampf zurück.

Die Gefangenenzahl aus der Schlacht bei
Riga ist auf 8600 festgestellt, die Beute beläuft
sich auf 325 Geschütze, davon 1/3 schwere, mehrere
beladene Bock- und Kleinbahnzüge, großes Pio-
niergerät, Schießbedarf und Verpflegungsvorräte
zahlreiche Kraftwagen und andere Truppenfahr-
zeuge.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:

Zwischen Pruth und Moldawa vielfach rege
Artilleriestätigkeit und Erkundungsgesche. Die
Russen setzten bei Solta ihren Angriff nicht fort.
Südwestlich von Tirgul—Dna stieß der Feind
fünf Mal gegen unsere Linien vor, stets wurde
er verlustreich abgewiesen.

Mazedonische Front:

Die Lage am Südwestufer des Thridasees
hat sich nicht wesentlich geändert. Im Westen
von Monastir härteres Feuer als in letzter Zeit.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Sept., abends. (W.W. Amtl.)
Nichts Neues.

Neue U-Bootsverluste.

Berlin, 12. Sept. (W.W. Amtl.) Ein
weiterer U-Boot, Kommandant Kapitänleutnant
Berlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings
8 Dampfer und 2 Segler mit 31 000 Br. Reg. To.
versenkt, darunter die englischen bewaffneten Dampfer
„Polobia“ (5689 Tonnen) mit landwirtschaftlichen
Maschinen und Nahrungsmitteln nach England,
„Leatherhide“ (2767 Tonnen) mit Kohlen nach
Kalto, „Marmion“ (4066 Tonnen) mit Hafer und
Stahl nach Bordeaux, „Trelaske“ (3071 Tonnen)
wahrscheinlich mit Munitionsladung, bewaffneten
englischen Hilfstransporter „Glowick Lodge“ mit
5700 Tonnen Mais nach England, italienischen be-
waffneten Dampfer „Afi“ (5300 To.) mit Kohlen
nach Italien, portugiesischen Dampfer „Ovar ex
Cabalanca“ (1650 Tonnen) mit Kohlen nach Por-
tugal, sowie einen Dampfer mit 6000 Tonnen Mais
nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Rundschau.

Berlin, 12. Sept. (W. V.) (Amtl.) Der
Kaiser hörte gestern in Berlin die Vorträge des
Reichskanzlers, des Chefs des Generalstabs und des
Chefs des Admiralstabs und empfing einige Staats-
minister.

In einer Unterredung, die der Unterstaatssekre-
tär des Ernährungsamtes, Dr. Müller, einem
Mitarbeiter der „Leipz. N. N.“ gewährte, äußerte er
über die Aussichten in den kommenden Winter-
monaten u. a. aus, daß wir eine Kohlenkrise wie
in dem vergangenen Jahre diesmal nicht wieder
durchzumachen haben werden. Die Stimmungsbil-
der, die uns über die Kartoffelernte zugegangen
sind, lauten außerordentlich günstig, und wir dürfen
auf eine gute Ernte hoffen. Erst Ende Oktober
werden wir klar sehen können, mit welchem Bestand
wir rechnen dürfen. Deshalb haben wir die Wochen-
ration auch vorläufig auf sieben Pfund auf den
Kopf festgesetzt, also ein Pfund täglich. Sobald es
geht, wollen wir mehr liefern. Wir können viel-
leicht auf zehn Pfund kommen, haben aber vorher
an sieben Pfund festgehalten, weil wir vermeiden
wollen — durch die Erfahrungen früherer Jahre
gewizigt — die Rationen später herabsetzen zu
müssen. Diese sieben Pfund können wir durchhalten.
Aber alles weitere wird sich erst übersehen lassen,
wenn sich zeigt, wie weit die Kartoffel auch als
Streckungsmittel für Brotgetreide heranzuziehen ist.
Es liegt im dringenden Interesse der Verbraucher
daß die Wochenration vorläufig sieben Pfund nicht
übersteigt. Es soll die Möglichkeit gegeben werden,
daß jeder Haushalt sich seinen Vorrat selbst besorgt.
Die Preisfrage bedarf noch der Regelung, und zwar
ist man bemüht, einen Weg zu finden, auf dem den
Minderbemittelten die Kartoffeln zu einem billigeren
Preis als bisher geliefert werden können. Vielleicht
durch die Gewährung von Reichsmitteln, wogegen
allerdings starke Einwände politischer und wirtschaft-
licher Art sprechen, oder auf dem Weg durch die
Gemeinde.

München, 12. Sept. Bei Besprechung der
Friedensfrage sagte der Zentrumsabgeordnete Dr.
Schlittenbauer in einer Bauernversammlung: Wir
sind getragen von der Hoffnung, daß die neue
Reichsleitung mit höherem Zielbewußtsein, höherem
Selbstvertrauen und stärkerer Folgerichtigkeit die
Geschäfte der Nation lenken und die Friedensfrage
behandeln und lösen wird, als sie von der ver-
stimmten Regierung zu erwarten war. Wir brauchen
angesichts unserer bisherigen Lage keinen unserer
Feinde zu bitten, und durch einen Verständigungs-
frieden vor Vernichtung zu bewahren. Die Nach-
richten über die geheimen Vorverhandlungen bei der
Friedensresolution des Reichstags lassen keinen
Zweifel darüber aufkommen, daß die Resolution
trotz der Kraft, die sie in ihrem Schlußsatz an-
wendet, eigentlich der Ausfluß einer pessimistischen
Katerstimmung gewesen ist. Wir wollen nichts
wissen von der politischen Meinungsfabrik Bethmann
Hollwegs, durch welche man die deutsche Nation
versimpeln will. Wir bayerischen Zentrumsleute
wollen uns auch nicht verzerzern lassen. Hinden-
burg und Ludendorff sind uns größere Autoritäten
in militärischen Dingen als Erzberger und Scheide-
mann.

Basel, 12. Sept. Die „Morning Post“ meldet
aus Petersburg: Es bestätigt sich, daß Kornilow
mit einer starken Truppenmacht gegen Petersburg
marschiert. Man schätzt die Stärke seines Anhangs,
der sich erhoben hat, gegen die Hauptstadt vorzurücken,
um die provisorische Regierung gewaltsam abzusetzen,
auf mindestens 30—40 000 Mann, darunter zahl-
reiche Anhänger der alten Regierung und vor allem
viele Kosakenoffiziere. — Schweizer Blätter melden
aus Paris: „Petit Journal“ berichtet aus Petersburg:
Ein Teil der Petersburger Garnison ist nach Süden
abmarchiert, wo die Vorhut des Generals Kornilow
steht. Man glaubt, daß der Ausmarsch ohne
Wissen der provisorischen Regierung erfolgt ist.

Frankfurt 12. Sept. Die „Frankfurter Zig.“
meldet aus Basel: Kerenski hat den früheren Pro-
kurator der heiligen Synode, Lwow, der ihm die
Aufforderung Kornilows überbrachte, sowie weitere
80 Personen verhaften lassen.

Haag, 12. Sept. Wie die vorliegenden Nach-
richten erkennen lassen, verursachen die Vorgänge
in Rußland die größte Erregung in England. Sämt-
liche Blätter äußern sich zu dem zwischen Kerenski
und Kornilow ausgebrochenen Konflikt je nach ihrer
politischen Richtung. „Daily News“ schreibt: Rußland
ist in Todesgefahr und wenn Rußland verloren geht,
davon wird die Gefahr für alle Ententemächte auf
das höchste gesteigert.

Bern, 12. Sept. Die „Neue Zürcher Zeitung“
vernimmt aus Genf: Man meldet seit einiger Zeit
bedeutende Durchgangstransporte englischer Truppen
an der französisch-italienischen Grenze. Diese Truppen
sollen in Italien eingeschifft werden und sind für
die Balkanfront bestimmt.

Washington, 12. Sept. (W. V.) (Ment.)
Das Staatsdepartement gab bekannt, daß man für
die Ausfuhr von Waren nach Schweden in Zukunft
größere Beweise verlangen werde, daß die Waren
in Schweden selbst benötigt werden und nicht schließlich
Deutschland zugute kommen. Bisher habe man sich
mit der Versicherung der schwedischen Regierung be-
gnügt.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Sept. Zu der am 7. Sept.
erichienenen Notiz, nach der der Kaiser dem Natio-
nalen Ausschuss für Frauenarbeit 1 Mill. Mk.
zur Verfügung gestellt hat, um Einrichtungen zu
unterstützen, die der Fürsorge für die in der Kriegs-
wirtschaft tätigen Frauen und deren Angehörige ge-
wöhnet sind, sei berichtigend mitgeteilt, daß An-
träge für Württemberg an das Kriegsministerium,
Abteilung für Waffen, Feldgerät und Kriegsamt-
angelegenheiten in Stuttgart, zu richten sind.

Die fortschrittlichen Volksparteiler des Reichs-
tagswahlkreises Tübingen hatten dem Abg. von
Payer trotz seines Eintretens für die Friedensreso-
lution ihr Vertrauen ausgesprochen. Die Tübinger
Nationalliberalen denken über Payers Verhalten
anders. Sie erklären: „Der Wahlausschuss der
fortschrittlichen Volkspartei des 6. Wahlkreises hat
dem Reichstagsabgeordneten v. Payer sein rückhalt-
loses Vertrauen versichert und insbesondere seine
Haltung bei der bekannten Entschließung der Reichs-
tagsmehrheit durchaus gebilligt. Die nationallibe-
rale Partei Tübingen, die seinerzeit für Payer ein-
getreten ist und für ihn gestimmt hat, kann sich dem
nicht anschließen. Sie hält vielmehr den Beschluß
der Reichstagsmehrheit für schädlich und verfehlt,
und glaubt, daß die neuesten Ereignisse diese Auf-
fassung bestätigt haben. Wenn die Rundgebung des
volksparteilichen Wahlausschusses für energische Wäh-
rung und Stärkung der Sicherheit des Reiches ein-
tritt, so kann die nationalliberale Partei Tübingen
dem bestimmen. Sie vermischt aber gerade in dem
Beschlusse der Reichstagsmehrheit die Gewährleistung
dieses Zieles“.

Kottweil, 11. Sept. In letzter Zeit wurden
vom hiesigen Amtsgericht verschiedene Haushaltungs-
vorstände, die unbefugterweise mehr Lebensmittel-
sorten bezogen, als ihnen nach der Zahl der Haus-
haltungsmitglieder zustanden, mit empfindlichen
Geldstrafen bestraft, einige sogar neben Geldstrafen
von 100 bzw. 50 Mk. noch mit Gefängnisstrafen
von 2 Wochen bzw. 1 Woche. Eine Warnung
für alle, die sich auf Kosten ihrer Nebenmenschen
mehr Lebensmittel verschaffen wollen, als ihnen zu-
stehen.

Die Waldorf-Astoria-Zigarrenfabrik in
Stuttgart hat dem R. Kriegsministerium für eine
Landwehr-Division 35 000 Zigarretten zur Verfügung
gestellt.



Wie in anderen kleinen Oberamtsstädten wird auch in Baihingen-Enz von Auswärtigen zum Schaden der Einwohner Fleisch und andere Lebensmittel aufgekauft. Bewiesen wurde dies wieder letzter Tage, wo einer Kellnerin aus Stuttgart ihr Reiseforb mit 57 Pfund Fleisch am Stadtbahnhof beschlagnahmt wurde.

Mühlacker, 12. Sept. Dem heute nacht 1/2 1 Uhr nach Vietigheim abfahrenden Güterzug stießen vier in voller Fahrt von einer Rangierabteilung abgestoßene Wagen in die Planke und zertrümmerten sechs Güterwagen. Verletzt wurde niemand, da das Personal sich durch rechtzeitiges Abspringen retten konnte. Der Materialschaden ist bedeutend.

Aus Baden.

Freiburg i. Br., 7. Sept. Zugunsten der in der Schweiz internierten deutschen Gefangenen hat die Badische Holzlieferer-Vereinigung für Heereszwecke den Betrag von 20000 Mk. zum Einkauf von Hartholz für die Zwecke der Nationalen Werkstätten in der Schweiz zur Verfügung gestellt. Außerdem haben die Gruppen der Vereinigung und einzelne badische Sägewerke sehr erhebliche Stiftungen von Rohmaterial für die Tischlerwerkstätten gemacht. In dieser Woche rollten die ersten Eisenbahnwagen mit badischer Ware nach der Schweiz.

Sinsheim a. d. E., 8. Septbr. Zu der Obstversorgung schreibt das „Mannheimer Tagblatt“: „Obwohl die badische Obstversorgung im Frühjahr berichtete, daß dieses Jahr die Obstversorgung zu aller Befriedigung geregelt sei, ist man jetzt umso mehr aufgebracht, daß sich aus dieser „verbesserten Obstversorgung“ ein geradezu skandalöser Zustand ergeben hat. Viele Verkäufer sind ratlos, was sie mit den ungeheuren Mengen von vorhandenem Obst anfangen sollen, das schon zu Hunderten von Zentnern dem Verderb preisgegeben ist, um in die Schnapsbrennereien zu wandern. Kleine Leute dagegen können sich wegen der hohen Höchstpreise kaum mit dem nötigen Winterobst eudecken, und gehen so eines wichtigen Nahrungs- und Durchhaltensmittels für die kommende schwere Jahreszeit einfach verlustig. Auch nicht einmal einen Hausrunk können sie sich bereiten; was doch in Anbetracht der unerschwinglichen Weinpreise und des geringwertigen Viers für Schwerarbeiter unbedingt möglich sein sollte.“

Ettlingen, 12. Sept. Im Abtal ist schon wieder ein Fall von Geheimschlächtereien entdeckt worden, nachdem erst vor wenigen Tagen in Marzell eine Geheimschlächterei aufgehoben worden war. In dem neuesten Fall handelt es sich um einen Rehger in Schielberg, der schon lange wegen Uebertretung der Vorschriften über den Fleischverkauf ein Schlachtverbot erhalten hatte. Trotzdem schlachtete er in der letzten Zeit heimlich zwei größere Stück Vieh. Das Fleisch wurde teils im Orte, teils nach auswärts veräußert.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Sept. Es ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Verordnung über die Höchstpreise für künstliche Düngemittel und für die Mischung von Kunstdünger abgeändert worden sind. Maßgebend ist der Höchstpreis des Gebiets, in dem die Vollbahnstation des Empfängers liegt. Gebiet IV umfaßt: Bayern mit Pfalz, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Provinz Starckenburg und Rheinbessen, die hohenzollernschen Lande.

Ragold, 9. Sept. Ein eigenartiges Glockengeläute, das, wie so vieles in diesen schweren Kriegsjahren, einen tiefen Eindruck hinterließ, erklang am gestrigen Sonntag von der hiesigen Friedhofskapelle. Uhrmacher Günther hatte dort zwei aus Stahl gefertigte Glocken angebracht, welche er gestern zur Probe läuten ließ. Wenn auch die Reinheit des Klanges und die Stärke der Schallwellen den abgenommenen Glocken, die nun in Ost und West als donnernde Feuerchlände dem Vaterland dienen, nicht ganz gleichkommen, so ist die Auffstellung solcher Stahlglocken immerhin zu empfehlen.

Stammheim, 11. Sept. Der Kanonendonner von der Westfront macht sich, wie in den seitherigen Kriegswintern auch heuer sofort wieder mit dem Aberten der Felder, seit der Wind über Stoppeln geht, besonders gegen Sonnenuntergang hörbar. So am Montag Abend, wo von W.E.M. — man sagt vom Hartmannsweiler Kopf — her eine Reihe starker Detonationen, offenbar Batteriesalven aus schwerem Geschütz, erschallten. Die leeren Felder erzeugen ohne Zweifel atmosphärische Veränderungen, welche die Fortleitung der Schallwellen beeinflussen, was auch das stärkere Surren der Flugzeuge beweist. So wird uns eindringlich und unangenehm zu Gehör gebracht, daß der langersehnte Friede immer noch nicht eintreten konnte auf dieser unvollkommenen Welt.

Zur siebenten Kriegsanleihe. Juweilen hört man die Befürchtung aussprechen, daß nach der Beendigung des Krieges große Beträge Kriegsanleihe zum Verkauf gelangen werden, weil die dann erwachende Unternehmungslust und die Wiederauffüllung der Warenlager an vielen Stellen die Bereitstellung von Geld erfordern wird. Diese Schlussfolgerung kann zutreffend sein, jedoch dürfte das Verkaufsangebot, soweit es im Zusammenhang mit der Bezahlung von Rohstoffen und Waren durch die Kaufmannschaft steht, schwerlich so groß werden, wie von manchen Seiten angenommen wird. Man darf nämlich nicht glauben, daß die Rohstoff- und Warenknappheit alsbald nach dem Kriege verschwinden wird, vielmehr ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie erst nach und nach behoben werden kann; jedenfalls aber werden weitgehende Vorkehrungen getroffen werden, um selbst bei einem sehr großen Verkaufsandrang eine angemessene Bewertungsmöglichkeit der Kriegsanleihen sicherzustellen. Dieser Hinweis möge auch die letzten Zweifel darüber beheben, ob es ratsam ist, sich an der Zeichnung zu beteiligen.

Das Kursbuch. Die auf anfangs Oktober angekündigte Neuauflage des Reichs-Kursbuchs wird erst zu Anfang November erscheinen.

Dermisches.

Aus Essen, 11. Sept., wird berichtet: In der Nachbarstadt Revingen ereignete sich ein Straßenbahnunglück. An einer abschüssigen Stelle versagte die Bremse eines Straßenbahnwagens, der gegen ein Haus raste und eine Mauer durchschlug. Zwei Fahrgäste wurden getötet, 20 schwer verletzt, 12 Verletzte erlitten leichtere Verletzungen.

Neue Nickerzjunde im Kronlande Salzburg. Die bedeutenden Nickel-, Kobalt- und Kupfererzlagertstätten auf dem Rößlberge bei Leogang, deren Ausbeutung Ende des vorigen Jahrhunderts wegen Kapitalmangels eingestellt wurde, sind von neuem erschlossen worden. Schon im Juni vorigen Jahres war eine Erzmenge von über 20000 Kubikmetern sichtbar aufgeschlossen. Der dort lagernde erzführende dolomitische Kalk besitzt einen Rauminhalt von vielen Millionen Kubikmetern, und es läßt sich nach den bisherigen Versuchen der Metallgehalt an Nickel, Kobalt und Kupfer auf Hunderttausende von Tonnen schätzen. Es bedeutet dies einen wertvollen Schatz für unsere Kriegs- und Friedensindustrie, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß die Weltproduktion an Nickel von 5000 To. im Jahre 1900 auf rund 28000 Tonnen im Jahre 1912 gestiegen war, von denen etwa ein Sechstel auf Deutschland und Österreich-Ungarn entfällt und kaum ein Drittel, den eigenen Bedarf deckte.

Die Ruhrerkrankungen. Ueber die Ruhrerkrankungen wird aus amtlicher Quelle folgende Auskunft gegeben. Die Behauptung, daß die jetzt wieder stärker auftretenden Erkrankungen auf neue Einschleppungen zurückzuführen sind, bestreiten sich nicht. Die Ruhr in Deutschland war bereits vor dem Kriege vorhanden, während des Krieges sind allerdings eine Menge von Einschleppungen hinzugekommen. Schon vor dem Kriege war die heiße Jahreszeit der Erkrankung besonders günstig. Vielfach wird geglaubt, die mangelhafte Ernährung sei an der Ausbreitung der Krankheit schuld. Das ist aber nicht der Fall. Zur Ausbreitung der Ruhr gehört lediglich der Ruhrerreger. Zur Beruhigung kann versichert werden, daß die Erkrankungen meist leicht verlaufen. Die Zahl der Todesfälle ist außerordentlich gering. Gerade das aber und die vielfach außer Acht gelassene Vorsicht trägt zur Ausdehnung der Epidemie bei. Vor allem muß dabei festgehalten werden, daß die Ruhr eine Schmutzkrankheit ist. Das beste Heilmittel ist die völlige Isolierung der Erkrankten. Gerade das aber verlag hier, weil die meist leichten Fälle nicht genügend beachtet werden. Vor allem muß das Publikum zur strengsten Reinlichkeit angehalten werden. Auch daß die Ruhr durch den Genuß des Obstes hervorgerufen oder gefördert wird, trifft nicht zu. Nur daß das Obst mit unsauberen Händen angefaßt wird, begünstigt natürlich die Verbreitung der Ruhr auch beim Obstgenuss.

Ein angeblich gutes Mittel gegen die Ruhr veröffentlicht die Leipziger „N. N.“: Es ist dies die Wurzel der einfachen Brombeere, welche man in kleine Würfel schneidet und trocknet. Im Notfall kann man sie auch frisch verwenden. Von dieser getrockneten Wurzel nehme man auf 3 Tassen Wasser 2 volle Eßlöffel, koch sie 20 Minuten gut auf und trinke dann den Tee so heiß wie möglich. Sollte der Patient die erste Tasse nicht in sich behalten können, so lasse man sich nicht abschrecken, sondern nehme die zweite und auch noch die dritte

Tasse Tee, welche der Magen dann sicher annimmt. Er darf nur ohne Zucker getrunken werden. Bei Kindern kochte man den Tee, dem Alter entsprechend schwächer.

Tabakerjag. Eine Wieslocher Tabakfirma gibt in einer Anzeige bekannt, daß sie 30 Mk für den Zentner getrocknete, saubere Kirschenblätter zahlt. Dieser Preis wurde früher für den Zentner Tabak bezahlt. Die Besitzer von Kirschenbäumen, die schon für die Kirschen schöne Preise erzielt haben, können also mit Leichtigkeit noch einige Hundert Mark aus den Kirschenblättern erzielen. („Offenb. Tagbl.“)

Leizige Nachrichten u. Telegramme.

Sofia, 13. Septbr. (W.B. Bulg. Tel.-Ag.) Königin Eleonore von Bulgarien ist gestern nachmittag um 4.20 Uhr gestorben.

Paris, 12. Sept. (W.B.) Poincaré eruchte Painlevé, seine Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts fortzusetzen. Painlevé erbat sich Bedenkzeit.

Berlin, 13. Sept. Zu der französischen Kabinettskrisis heißt es im „Berliner Tageblatt“: Der Wunsch Poincarés, das Kabinet Painlevé zustandekommen zu sehen, ist begreiflich, denn nach dem endgültigen Mißgelingen dieser Kabinettsbildung könnten die Sozialisten in eine Kampfstellung gedrängt werden, die auch ihm persönlich gefährlich werden könnte.

Stockholm, 12. Sept. (W.B.) Die gestern vom Astorbladet gebrachte Meldung, Kerenski sei ernannt worden, ist bisher noch nicht bestätigt und wird allgemein für unrichtig gehalten.

Berlin, 13. Sept. (Priv.-Tel.) Die Welt erlebt augenblicklich, schreibt die Berl. Volksztg., ein seltsames Schauspiel: An dem Bürgerkrieg in Rußland ist kaum noch zu zweifeln. Während nun der russische Ministerpräsident Kerenski durch die amtliche Telegraphenagentur optimistisch gefärbte Meldungen in die Welt laßt, nach denen die Mehrheit des russischen Heeres unbedingt auf Seiten der provisorischen Regierung steht, sind die Meldungen der britischen Depeschagentur sichtlich in einem Kornilow günstigen Sinne gefärbt. Es kam danach kaum einem Zweifel unterliegen, daß England zumindest dem gegenwärtigen Butsch des Generals Kornilow wohlwollend gegenübersteht. — Die Post sagt: Wir müssen unverändert mit der Möglichkeit rechnen, daß eine regelrechte Schlacht der Kornilow-Divisionen und der Petersburger Garnison bevorsteht. In ihr entscheidet vor allem die Zuverlässigkeit der Soldaten von hüben und drüben. Erst nach der Entscheidung kann es heißen: Was will Kornilow tun, wenn er Herr von Petersburg ist? — In der Deutschen Tageszeitung wird gesagt: Der deutsche Standpunkt ist genau derselbe wie bisher. Rußland ist unser Feind und demgemäß ist ihm gegenüber zu verfahren, wie es der militärischen Zweckmäßigkeit jeweilig entspricht.

Genf, 12. Sept. Eine Havas-Depesche meldet aus Petersburg: Der Petersburger Militärkommandant General Wassilowski hat mit seinem Stabe in der Nacht zum Dienstag heimlich Petersburg verlassen. „Petit Journal“ meldet: Ein Teil der Petersburger Garnison ist nach Wiriza abmarschiert, wo die Vorhut des Generals Kornilow stehen. Man glaubt daß der Ausmarsch ohne Wissen der provisorischen Regierung erfolgt ist. — „Daily News“ melden: Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß sich die Truppen der Nordfront für General Kornilow entschieden haben.

Stockholm, 12. Sept. Von der finnischen Grenze wird dem „Dagbladet“ gemeldet: General Kornilow hat einen Preis von 30 000 Rubel auf den Kopf Kerenski ausgegesetzt.

Rotterdam, 12. Sept. Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Der Soldaten- und Arbeiterrat beschloß mit geringer Mehrheit den Rücktritt der gesamten provisorischen Regierung einschließlich Kerenski zu fordern. Die Insassen der Peter Pauls-Festung sind in der Nacht zum Dienstag nach Wiborg übergeführt worden.

Zürich, 12. Sept. Die „Neue Züricher Ztg.“ berichtet: Die „Times“ melden, daß in Bierverbandkreisen ernsthaft mit einem Vorstoß der deutschen Flotte nach Petersburg gerechnet wird. Das Londoner Blatt empfiehlt den Russen, ihre Schiffe so wie bei Sebastopol zu versenken, anstatt sie gegebenenfalls in die Hände der Deutschen fallen zu lassen.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Die zur Herrschaft gelangte Hauptstörung wandert nach Osten und wird bald abziehen. Nachstörungen von geringer Bedeutung werden zunächst nachfolgen und zunächst meist trübes, noch etwas regnerisches Wetter, aber viel Nebel bringen, aber die Entwicklung schönen milden Wetters nicht lange hinausjögern.

Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Ämterkorporation Neuenbürg.

Schotterbefuhr auf Bezirksstraßen.

Die Anfuhr des Schotterbedarfs auf die Bezirksstraßen von den nächstgelegenen Bahnstationen aus soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Bedingungen können auf der Ämterpflege-Kanzlei während der üblichen Kanzleistunden eingesehen werden.

Schriftliche Offerte auf die hienach verzeichneten Lose wollen mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossen bis längstens

den 20. September 1917, abends 6 Uhr

auf der Ämterpflegekanzlei abgegeben werden.

Die Vergebung erstreckt sich auf folgende Straßenstrecken und Lose:

Strasse	Markung	Bedarf Waggon	ab Station	Los-Nummer
Neuenbürg—Langenalb	Neuenbürg	4	Neuenbürg	1
	Arnbach	8	"	2
	Conweiler	3	"	3
Schwann—Herrrenalb	Conweiler	2	"	4
	Feldrennach	2	"	5
Schwann—Dennach	Schwann	8	Rotenbach	6
	Dennach	1	"	7
Schwann—Feldrennach	Schwann	1	Neuenbürg	8
	Feldrennach	1	"	9
Herrrenalb—Bernbach	Bernbach	4	Herrrenalb	10
	Schwann	1	Weiler	11
Schwann—Ellmendingen	Oberniedelsbach	1	Ellmendingen	12
	Unterniedelsbach	3	"	13
Neuenbürg—Weiler	Arnbach	1	Weiler oder	14
	gegen Ottenhausen	1	Neuenbürg	15
Arnbach—Niedelsbach	gegen Niedelsbach	2	Neuenbürg	16
	Niegerswasen—Ziegelhütte	3	"	17
Niegerswasen—Gräfenhausen	Gräfenhausen	2	"	18
	Gräfenhausen	2	"	19
Neuenbürg—Birkenfeld	Birkenfeld	2	"	20
	a) Grenze bis	2	Birkenfeld	21
Neuenbürg—Liebenzell	Sträßle	2	"	22
	b) Sträßle bis	2	"	23
Neuenbürg—Liebenzell	Regelbaumweg	2	"	24
	c) Regelbaumweg	2	"	25
Neuenbürg—Liebenzell	Sträßle	2	"	26
	d) Sträßle	2	"	27
Neuenbürg—Liebenzell	Neuenbürg	6	Neuenbürg	28
	Waldrennach	6	"	29
Neuenbürg—Liebenzell	Langenbrand	3	Höfen	30
	gegen Waldrennach	1	"	31
Neuenbürg—Liebenzell	gegen Schömberg	19	"	32
	Schömberg	4	"	33
Neuenbürg—Liebenzell	gegen Langenbrand	1	Liebenzell	34
	Schwarzenberg	8	"	35
Neuenbürg—Liebenzell	Oberlengenhardt	4	"	36
	Unterlengenhardt	4	"	37
Neuenbürg—Liebenzell	Neuenbürg	4	Neuenbürg	38
	Waldrennach	1	"	39
Neuenbürg—Liebenzell	Engelsbrand	8	"	40
	gegen Neuenbürg	2	Unterlengenhardt	33
Neuenbürg—Liebenzell	gegen Grumbach	3	Unterlengenhardt	34
	Grumbach	3	"	35
Calmbach—Wärzbach	Calmbach	5	Calmbach	36
	Calmbach	3	"	37
Höfen—Langenbrand	Calmbach	10	Höfen	38
	Höfen	20	"	39
Feldrennach—Langenalb	Langenbrand	3	Ittersbach	40

Den 11. September 1917.

Oberamtspfleger Kübler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Kartoffelversorgung.

Die Haushaltungen, welche ihre Kartoffeln selbst vom Erzeuger aus dem Bezirk oder von außerhalb beziehen wollen, können **Bezugscheine** abholen und stempeln lassen am:

Freitag, den 14. Sept., vorm. von 11—12 Uhr

und künftig jeden Werktag 11—12 Uhr vorm. Muster für die Ausfüllung ist am Rathaus angeschlagen.

Letzte Frist für Einreichung der Bezugscheine: 10. Oktober. Der Versand muß am 14. November beendet sein.

Den 11. September 1917.

Städt. Lebensmittelstelle.
Knodel.

Neuenbürg.

Butter-Abgabe

Freitag, den 14. September 1917, vormittags 8—9 Uhr für Inhaber von Fleischkarten 231—400, 9—10 Uhr von 401 bis 521. Rosa Karten I und II.

Städt. Lebensmittelstelle
J.A. Gemeinderat Meißel.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Verfügung der Landesversorgungsstelle über Obst v. 27. August 1917 wird bekannt gegeben, daß sich die hiesige **Gemeindeobststelle** auf dem Rathaus (Lebensmittelamt) befindet.

Zum Gemeindeobstaufkäufer ist Hr. Stadtpfleger **Knodel** hier bestellt worden.

Den 12. Sept. 1917.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Braves, fleißiges Mädchen

in kl. Familie gesucht.
Frau W. Schifferdecker,
Güterstraße 9, Pforzheim.

Verfügung des Ministeriums des Innern über das Beizen von Saatgut.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 30. August 1917 über die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten (Reichs-Gesetzblatt S. 745) wird verfügt:

§ 1.

Saatgut von Weizen und Dinkel ist vor der Aussaat **befähigt** Bekämpfung des Steinbrandes zu beizen. Verantwortlich für die Einhaltung dieser Vorschrift ist der Unternehmer, in dessen Betrieb die Aussaat erfolgt.

§ 2.

Die **Gemeinden** sind verpflichtet, Einrichtungen für das Beizen des Saatguts von Weizen und Dinkel durch die in der Gemeinde ansässigen Landwirte zu treffen. Sie sind berechtigt, die Benützung dieser gemeinsamen Einrichtung durch die Landwirte vorzuschreiben. Sieht die Gemeinde von einer solchen Vorschrift ab, so haben die Landwirte, welche die Einrichtung der Gemeinde nicht benützen, dem Ortsvorsteher den Nachweis zu erbringen, daß der in ihrem Betrieb zur Verwendung kommende Saatweizen und Saatrogen ausreichend gebeizt worden ist.

§ 3.

Zur Deckung der **Kosten** der Einrichtung sind die Gemeinden befugt, Gebühren für die Benützung zu erheben. Die K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim wird einen Rahmen für die Höhe der Gebühren aufstellen. Halten sich die Gebühren unterhalb der Höchstgrenze dieses Rahmens, so bedürfen sie einer besonderen Genehmigung nicht. Andernfalls ist die Genehmigung des Oberamts einzuholen, das vor der Entscheidung die K. Anstalt für Pflanzenschutz zu hören hat.

§ 4.

Gemeinden im Sinne dieser Verfügung sind die **Gesamtgemeinden**. In zusammengelegten Gemeinden können die Einrichtungen (§ 2) von den Teilgemeinden getroffen werden. In soweit dies geschieht, wird die Gesamtgemeinde von ihrer Verpflichtung frei. Trifft die Teilgemeinde die Einrichtung, so steht ihr auch die Erhebung der Gebühren zu.

§ 5.

Die **Gemeinden** und Teilgemeinden sind verpflichtet, den **Anordnungen der K. Anstalt für Pflanzenschutz** in Hohenheim über die Einrichtungen zum gemeinsamen Beizen des Saatguts von Weizen und Dinkel Folge zu leisten. Beschwerden gegen die Anordnungen dieser Anstalt entscheidet die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft. Ihre Entscheidung ist endgültig.

§ 6.

Wer den Vorschriften dieser Verfügung zuwiderhandelt, wird mit **Gefängnis** bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 M oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Stuttgart, den 6. September 1917.

Für den Staatsminister
Haag.

Die **(Stadt-)Schultheißenämter** der Gemeinden mit Weizen- oder Dinkeldbau haben vorstehende Verfügung unverzüglich zur Kenntnis der beteiligten Landwirte zu bringen und für die Durchführung vorstehender Anordnungen Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 12. Sept. 1917. **K. Oberamt:**
Ziegeler.

K. Oberamt Neuenbürg.

Erntevorschätzungen 1917.

Die **Schätzungsbuchten** für die Erntevorschätzungen geben den (Stadt-)Schultheißenämtern demnächst wieder zu. Sie sind in

- Ziffer 10:** Hülsenfrüchte zur Abnergewinnung;
- 11:** Spätkartoffeln;
- 12:** Rüben und Wurzelfrüchte;
- 13:** Weißkohl

nach Schätzung durch die Kommission in der Zeit vom 20. Sept. bis 5. Okt. auszufüllen, durch die Kommission auf S. 2 an der hierfür vorgesehenen Stelle zu beurkunden und **unbedingt zuverlässig** längstens bis 6. Oktober dem Oberamt wieder vorzuliegen.

Im übrigen wird nochmals auf die Bekanntmachung des Stellv. des Reichskanzlers vom 21. Juni 1917 und auf die Min. Verf. vom 28. desselben Monats (Staatsanz. Nr. 149) zur Beachtung hingewiesen.

Den 7. Sept. 1917.

Oberamtmann Ziegeler.

Birkenfeld.

Für die Rathausarbeiten wird zum alsbaldigen Eintritt ein im **Maschinenschreiben** bewandertes und möglichst auch stenographiefundiges

Schreibfräulein

gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sofort erbeten.

Schultheißenamt.

Lehrlingsgesuch.

Fasserteherlinge, sowie Goldschmied-, Stahl- und Goldgraveurlehrlinge

werden bei guter Ausbildung anzunehmen gesucht.

Karl Hebelhör,
Medaillensabrik, Pforzheim,
Luitgardstr. 5.



Kaiser- und Volksdank für Heer und Flotte Weihnachtsgabe 1917

Schirmherrschaft: Seine Majestät der Kaiser.

A u f r u f !

Unsere Helden, die für den Frieden kämpfen, gilt es, beim Nahe des Weihnachtsfestes wiederum Liebesgaben zu schaffen. Jeder Uebermacht gewachsen, haben unsere Söhne und Brüder dem Ansturm der Feinde getrotzt und sich den unauslöschlichen Dank des Vaterlandes verdient.

„Wir lassen sie nicht herein!“ Mit diesem Ruf zogen unsere Brüder hinaus, und „Wir vergessen Euch nicht“, antwortet dankbar die Heimat.

Der „Kaiser- und Volksdank für Heer und Flotte, Weihnachtsgabe 1917“, soll der Ausdruck dafür sein, daß das ganze deutsche Volk sich der Größe der Taten, deren Zeuge die Welt geworden, bewußt ist. Die Bitte, „Gebt uns!“ bedarf nicht vieler Gründe. Deutsche Männer, deutsche Frauen, gebt zum Besten derer, die auch zu dieser Stunde für Euch das Leben einsezen! Jedermann soll bedacht werden, keiner darf leer ausgehen.

Dazu sind gewaltige Mittel nötig, viele große und kleine Scherlein. Wenn dereinst unsere Brüder heimkehren, soll keiner zu uns sagen: „Ihr habt mit Eurer Liebe geklagt“.

Dr. G. Michaelis,
Reichskanzler.

Ehrenausschuß:
Generalfeldmarschall **von Hindenburg,**
Chef des Generalstabes

von Raden,
Generalfeldmarschall.

Aus **Württemberg:**

Ministerpräsident Dr. **Freiherr von Weizsäcker.**

Kriegsminister General der Infanterie **von Marchtaler.**

Unter dem Allerhöchsten Schutze Ihrer Königlichen Majestäten

wird die Sammlung für den „Kaiser- und Volksdank“ in Württemberg, veranstaltet vom Landesverein vom Roten Kreuz, am 15. September beginnen.

Auch jetzt werden unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen, die in dieser Kriegszeit schon so oft ihren treuen Opferinn bewährt haben, ihre Schuldigkeit tun.

Alle Kräfte gilt es aber zu sammeln, um den Plan voll zu verwirklichen:

Jedem Angehörigen württembergischer Truppenteile eine Weihnachtsgabe!

Den Kämpfenden draußen, den Verwundeten und Kranken in den Lazaretten. Für sie alle ein Zeichen, daß die Heimat ihrer in Dankbarkeit und Treue gedenkt.

Der württembergische Landesauschuß.

Bezirksvertreter: **Bezirksschulinspektor Baumann.**

R. Oberamt Neuenbürg.

Kartoffelverfütterung.

Auch die Kartoffel der Ernte 1917 dürfen nicht verfüttert oder zu Futterzwecken verarbeitet werden. Ausgenommen sind nur die kleinen, einen Zoll (2,72 cm) nicht erreichenden und die ungesunden Kartoffeln (§ 4 der Verordnung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts vom 16. 8. 1917, RGBl. S. 713).

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Den 11. Sept. 1917. Oberamtmann **Ziegele.**

R. Oberamt Neuenbürg.

Die Maul- und Klauenseuche

in **Unterkollbach** Gde. Igelösch ist erloschen. Die am 10. August d. J. getroffenen Anordnungen wurden aufgehoben.

Den 12. September 1917. O.R.M. **Gaiser.**

Langenbrand, 11. September 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meiner l. Frau, unserer treubeforgten Mutter



Friederike Dittus

erfahren durften, insbesondere für den erhebenden Gesang unter Leitung des Hrn. Oberlehrers **Maier**, für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Dittus mit seinen Kindern.



Herrenalb, den 12. September 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unseres lieben unvergesslichen

Hermann Hechinger

erfahren durften, für die reichen Blumenspenden, insbesondere auch für die Begleitung des Militärvereins Herrenalb und der im Vereinslazarett befindlichen Soldaten, sprechen wir alle unsern innigen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach-Kleinenzhof, 10. Sept. 1917.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres lieben Vaters, Großvaters, Schwagers u. Onkels



Karl Harter sen.

erfahren durften, für die zahlreiche Zeichenbegleitung und den erhebenden Gesang, sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Fritz Harter mit Familie,
Wilh. Harter.**

Gräfenhausen.

Eine ältere gute

Nuß- und Fahrkuh mit Kalb

steht dem Verkauf aus

Gottlieb Jäck.

Die Kleinkunst der Schneiderei,

die uns lehrt, im Hause viele Dinge selbst zu schneiden und auszuschnücken, erfährt eine sehr wertvolle Förderung durch das Favorit-Moden-Album, 80 Pl. und die Favorit-Schnitte. Sie sind für die Hand jeder Dame von anerkanntem Wert.

**Fritz Schumacher, Pforzheim,
Leopoldstr. 1.**